



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 172. Ratssitzung vom 13. Dezember 2025

5591. 2025/98

Postulat von Carla Reinhard (GLP), Christine Huber (GLP), Sandra Gallizzi (EVP) und 10 Mitunterzeichnenden vom 12.03.2025:
Sicherere Gestaltung der im Schulwegplan als nicht empfohlen oder anspruchsvoll gekennzeichneten Strassenübergänge

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Christine Huber (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4390/2025):
*Ein Anhaltspunkt dafür, wie gefährlich ein Schulweg ist, bietet der sogenannte Schulwegplaner, der im Online-Stadtplan der Stadt Zürich integriert ist. Auf der Suche nach dem geeignetsten Weg in die Schule bietet dieser eine Hilfestellung für alle Eltern und Erziehungsberechtigten. Dabei können selektiv Schulwege oder Schulwegübergänge und deren Anforderungen angezeigt werden. Nun fordern wir, dass die im Schulwegplan als nicht empfohlen und anspruchsvoll gekennzeichneten Strassenübergänge mit baulichen Massnahmen, Temporeduktionen oder Anpassungen der Signalisation sicherer gestaltet werden. Der empfohlene Schulweg wird mit grünen Symbolen markiert, doch in vielen Quartieren lässt sich das Benutzen von gefährlichen Übergängen für Kindergärtner und Primarschüler*innen kaum verhindern. Die Vielzahl an Risiken auf dem Schulweg müssen reduziert werden. Der Stadtrat soll deshalb prüfen, mit welchen Massnahmen die Sicherheit an kritisch eingestuften Stellen schnell und effektiv verbessert werden kann.*

Stephan Iten (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 26. März 2025 gestellten Textänderungsantrag: Die Schulwegsicherheit ist wichtig. Die Frage ist, wie sie gewährleistet wird. Bauliche Massnahmen sind mit Fristen verbunden, die das Anliegen verlängern. Die Schulwegsicherheit kann man mit Wechselsignalen am schnellsten lösen. Während der Schulzeiten würde das Tempo reduziert. Das beantragen wir mit der Textänderung. Das Tempo dauerhaft zu reduzieren, sehen wir nicht als zielführend – besonders in Anbetracht des Ergebnisses der letzten Abstimmung.

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die im offiziellen Schulwegplan als nicht empfohlen und anspruchsvoll gekennzeichneten Strassenübergänge mit einfachen baulichen Massnahmen, Temporeduktionen und/oder Anpassungen der Signalisation sicherer gestaltet werden können.



Weitere Wortmeldungen:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): In der Stadt Zürich werden jährlich etwa 20 Kinder auf dem Weg zur Schule schwer verletzt. Eine solche Verletzung hat häufig Auswirkungen auf das ganze Leben und betrifft nicht nur das Kind – es ist ein Schock für alle Beteiligten. Jeder Verkehrsunfall mit einem Kind ist eine grosse Tragödie. Die Unfälle passieren, wenn die Kinder selbstständig unterwegs sind. Dass sie sich selbstständig bewegen können, ist aber wichtig, da der Schulweg ein sozialer Ort und für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von grosser Bedeutung ist. Auf dem Schulweg lernen sie ihre Umwelt kennen, knüpfen soziale Kontakte und tragen Konflikte ohne Beteiligung von Erwachsenen aus. Das ist für die Sozialisation wichtig. In der Stadt gibt es 110 brandgefährliche Strassenübergänge auf Schulwegen. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Ein Beispiel dafür ist das Schulhaus Nordstern an der Thurgauerstrasse, wo die unkoordinierte Ampelschaltung die Kinder beim Strassenqueren verwirren kann. Das Postulat ist sinnvoll und nötig. Da die Schulwegsicherheit sehr wichtig ist, stimmen wir dem Postulat zu.

Sandra Gallizzi (EVP): Ich gehe davon aus, dass es uns allen ein Anliegen ist, dass die Kinder ihren Schulweg sicher und selbstständig zurücklegen können. Dass Massnahmen ergriffen werden müssen, wenn die Sicherheit nicht gegeben ist, ist für mich selbstverständlich – auch wenn es uns sonst unsympathische wie eine Temporeduktion sind.

Martina Zürcher (FDP): Wir schliessen uns der Textänderung der SVP an und stimmen dem Postulat damit zu. Das Wechselsignal ist aus eigener Erfahrung zielführend. Wäre es nach der FDP gegangen, stünde an der Thurgauerstrasse längst eine Passerelle, die den Kindern die sichere Querung ermöglichte, Dr. Balz Bürgisser (Grüne). Darum ist das ein schlechtes Beispiel. Die als anspruchsvoll markierten Übergänge sind oft mit Tramspuren ohne Lichtsignalsteuerung verbunden. Dort kann man mit Signalisation arbeiten.

Dr. Jonas Keller (SP): Das Anliegen des Postulats ist wichtig, wir stimmen dem zu.

Christine Huber (GLP) ist mit der Textänderung nicht einverstanden: Die Textänderung lehnen wir ab, da temporäre Temporeduktionen durch Wechselsignale in manchen Situationen sinnvoll sein können, aber bei Weitem nicht ausreichen. Viele der Übergänge sind unübersichtlich und baulich gefährlich. Der Textänderungsantrag schränkt die Palette der möglichen Lösungen unnötig ein und gefährdet damit die Wirksamkeit der Massnahmen. Kinder befinden sich nicht nur kurz vor und nach Schulzeiten auf dem Schulweg.

Stefan Urech (SVP): Wir sind enttäuscht, dass die pragmatische Textänderung abgelehnt wird. Damit hätte man umgesetzt, was ihr behauptet umsetzen zu wollen: Die Sicherheit der Schüler in den Momenten, in denen die grossen Mengen zur Schule gehen. Mit der Ablehnung habt ihr bewiesen, dass es euch nicht darum geht, sondern dass ihr in erster Linie das verhasste Auto aus der Stadt drängen wollt. Klar queren Kinder die Strassen auch ausserhalb der Schulzeiten, aber das trifft auf jede Strasse der Stadt zu.



3 / 3

Sophie Blaser (AL): Der Schulwegplaner hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er wird von Polizist*innen, die Fachunterricht Verkehr geben, geführt. Daher hat er keinen Rechtsanspruch. Es kann also auch anspruchsvolle Übergänge geben, die nicht aufgeführt sind. Die meisten Übergänge sind wegen des Tramvortritts oder wegen Konfliktgrüns rot. Auch Erwachsene haben bei diesen Stellen Mühe. Eltern müssen wissen, dass diese für ihre Kinder schwierig sein können und ein kurzer Umweg allenfalls angebracht ist. Der Schulwegplaner kann auch ein Hobbywegplaner sein. Daher sehen wir ihn für Eltern als hilfreiche Einschätzung dafür, wie sich ihre Kinder in der Stadt bewegen können. Es ist wichtig, dass sich Kinder immer sicher bewegen können, nicht nur in der Nähe der nächsten Primarschule. Darum stimmen wir dem Postulat ohne Textänderung zu.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Karin Rykart: Der Stadtrat nimmt das Postulat gerne entgegen. Die Schulwegsicherheit ist ein grosses und wichtiges Thema. Von verschiedenen Lehrpersonen und Eltern erhalten wir besorgte Rückmeldungen. Besorgt sind auch wir. Daher schauen wir die Sache genau an. Gerade an der Thurgauerstrasse haben wir nebst Tempo 30 auf kurzer Strecke auch beim Tram Tempo 30 eingeführt. Wir versuchen, alle Massnahmen umzusetzen, damit Kinder sicher in die Schule kommen – auch ausserhalb der Schulzeiten.

Das Postulat wird mit 84 gegen 31 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat